

SPARTAKIST 4

HERAUSGEGEBEN VON DER SPARTAKIST-ARBEITERPARTEI DEUTSCHLANDS



Extrablatt

7. Januar 2013

LLL-Demo, Antikommunismus und „antideutsche“ Provokationen

Ehrt Lenin, Liebknecht, Luxemburg!

Die Gruppe RIO (Revolutionäre Internationalistische Organisation) hat für die diesjährige Berliner Lenin-Liebknecht-Luxemburg-Demonstration zu einem „Gedenkblock“ zu Ehren der Bolschewiki-Leninisten aufgerufen. Dies war der Name der von Stalin brutal verfolgten Linken Opposition in der Sowjetunion. Der Aufruf von RIO war eine Reaktion darauf, dass diverse von prozionistischen „Antideutschen“ beeinflusste sozialdemokratische Jugendorganisationen zu einer eigenen „Rosa-&-Karl“-Demo aufrufen, die sich gegen die traditionelle LLL-Demo richtet. Nachfolgend drucken wir unsere ablehnende Antwort an RIO vom 6. Januar ab. Die Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands wird wie jedes Jahr ihren eigenständigen revolutionären Block bei der LLL-Demonstration haben, die am 13. Januar ab 10 Uhr vom Frankfurter Tor nach Friedrichsfelde führt.

Antwort auf den offenen Brief von RIO

An die Revolutionäre Internationalistische Organisation:

Wir haben eure Einladung zum gemeinsamen „Gedenkblock“ für die Bolschewiki-Leninisten erhalten. Wir werden uns an einem solchen „Gedenkblock“ nicht beteiligen. Der „Rosa-&-Karl“-Aufruf von stark „antideutsch“ beeinflussten sozialdemokratischen Jugendorganisationen ist eine anti-kommunistische Provokation, dürrtig getarnt als Antistalinismus. Euer Aufruf kapituliert vor dem sozialdemokratischen Antikommunismus. Die SpAD und die Spartakist-Jugend werden an der LLL-Demo mit eigenem Block unter unserem Banner „Für die Wiederschmiedung der Vierten Internationale!“ teilnehmen.

Wir stimmen als revolutionäre Trotzisten mit den in eurem Offenen Brief und in Artikeln ausgedrückten Positionen nicht überein. Mit keinem einzigen Wort geht ihr auf den mehr als dubiosen Charakter dieser „Rosa-&-Karl“-Demo ein, die deutlich der Politik der „Antideutschen“ entspricht, die sich in den sozialdemokratischen Jugendorganisationen eingenistet haben. Bereits bei der LLL-Demo im Januar 2012 provozierte eine kleine Gruppe von „Antideutschen“ mit ihrem Transparent „Nein, nein – das ist nicht der Kommunismus!“ gezielt die Blöcke der türkischen/kur-

dischen Linken. Sie stellten dann später Fotos von diesen Linken ins Internet, was offensichtlich staatlicher Repression in die Hände spielt. Es ist kein Zufall, dass das „Rosa-&-Karl“-Bündnis die Losung dieses Transparentes zu ihrer zentralen Parole macht, und die Jusos Berlin beziehen sich positiv auf diese „Aktion“.

Die pro-zionistischen und pro-imperialistischen „Antideutschen“ sind Rassisten, die Muslime hassen, sich vom rassistischen staatlichen „Krieg gegen Terror“ inspirieren lassen und sich in der Vergangenheit durch Prügelprovokationen gegen Linke und Liberale hervortaten. Von den rechten Führungen von SPD und Linkspartei werden sie geduldet und als Rammbock gegen die Linke benutzt. Die „Antideutschen“ betreiben die Geschäfte der Imperialisten. Sie begeistern sich für die imperialistische Besetzung des Iraks und Afghanistans, sind bei der Kriegshetze gegen den Iran ganz vorne dabei usw. Diese Cheerleader von George W. Bush, Balkanschlächter Gerhard Schröder (SPD) und Benjamin Netanjahus zionistischem Staat Israel haben in der Arbeiterbewegung und Linken nichts zu suchen.

Ihr stimmt dem Wunsch der Antideutschen nach Zensur in der Demo zu, wenn ihr in eurem Artikel „Sozialdemokratische LL-Demo“ auf *Indymedia* (17. Dezember) bemerkt, dass Bilder von Stalin und Mao bei der 3L-Demo „gegen den Willen der OrganisatorInnen“ zu sehen seien. Unsere Solidarität dagegen gehört den türkisch/kurdischen Arbeitern und Linken, die hier und in der Türkei vom bürgerlichen Staat verfolgt werden. Sie sind – ganz im Gegensatz zu den „Antideutschen“ – ein entscheidender Teil der Arbeiterbewegung in diesem Land und stehen oft in einer militanteren Tradition des Klassenkampfes, was für die „Antideutschen“ ein weiterer Grund ist, sie sich als Zielscheibe auszusuchen. Wir Spartakisten sind gegen Zensur in der Arbeiterbewegung! Wir setzen uns mit der stalinistisch-reformistischen Politik – etwa „Sozialismus in einem Land“ und die verräterische Volksfrontpolitik – türkischer und anderer Organisationen kritisch auseinander. Denn nur durch scharfe *programmatische* Auseinandersetzungen kann der politische Kampf zugunsten des revolutionären, trotzkistischen Programms entschieden werden.

Wir weisen auch eure Charakterisierung der Bolschewiki-Leninisten als „revolutionäre Strömung“, „die sich gegen Kapitalismus und Stalinismus stellte, und deswegen von kapitalistischen und stalinistischen Regimes verfolgt

Für eine revolutionäre multiethnische Arbeiterpartei!

wurde“, zurück. Ohne Trotzki's programmatische Forderung nach der bedingungslosen militärischen Verteidigung der Sowjetunion, die trotz ihrer bürokratischen Degeneration unter Stalin ein Arbeiterstaat blieb, stellt diese Charakterisierung eine implizite Gleichstellung des bürokratisch degenerierten Arbeiterstaates Sowjetunion und der deformierten Arbeiterstaaten mit dem Kapitalismus dar und verbreitet reformistische Konfusion. In eurem Artikel „Sozialdemokratische LL-Demo“ setzt ihr kapitalistische Regime mit Arbeiterstaaten gleich, wenn ihr schreibt:

„Ihre Begründung für die Parallelveranstaltung mit dem Namen ‚Rosa und Karl‘ ist, dass die Bilder von Stalin und Mao, die jedes Jahr auf der LL-Demo ... gezeigt werden, für ‚das Scheitern staatssozialistischer Projekte im letzten Jahrhundert‘ stünden. Völlig verdrängt wird dabei, dass die politische Bilanz der Sozialdemokratie im letzten Jahrhundert nicht weniger problematisch war.“

Müssen wir wirklich daran erinnern, dass die SPD-Führung um Ebert/Scheidemann/Noske den Befehl zum Mord an Liebknecht und Luxemburg gab? Sie wussten genau, was sie taten, siehe Noskes „Einer muss der Bluthund sein“. Die Politik der SPD-Führung war nicht einfach „problematisch“, sondern ein Schlüsselement, um im Sinne der Bourgeoisie die Revolution 1918/19 und erneut 1923 zu verhindern. Sozialdemokratische Politik ist zentral mit verantwortlich dafür, dass der deutsche Imperialismus wieder auferstehen konnte und die Juden Europas fast völlig auslöschte und die Welt ein zweites Mal im Zweiten Weltkrieg im Blut ertränkte.

Eure reformistischen Gelüste bringen euch soweit, dass ihr nicht einmal den unterschiedlichen Klassencharakter des sozialdemokratisch regierten Kapitalismus und des degenerierten Arbeiterstaates Sowjetunion und der deformierten Arbeiterstaaten benennen könnt. Was macht also euren „Gedenkblock“ aus? Wir denken, es ist seine Nähe zur antikomunistischen Sozialdemokratie, die seit der Oktoberrevolution die Sowjetunion mehr hasste als ihre eigene blutige Bourgeoisie. Ihr verkauft euren Block der *Form* nach als Einheitsfront, mit Freiheit der Propaganda und Kritik. Aber der *Inhalt* eures „Gedenkblockes“ ist dem Zweck der Einheitsfront völlig entgegengesetzt, die dazu dient, die Arbeiter gegen den Klassenfeind in der Aktion zu vereinen: Klasse gegen Klasse. Ihr salutiert vor dem Antikomunismus von Noskes Erben und könnt nicht unterscheiden, wo die grundlegende Klassenlinie verläuft. Das habt ihr mit den

anderen pseudotrotzkistischen Organisationen gemein, die ihr zu eurem „Gedenkblock“ eingeladen habt.

All diese Organisationen wählten die Seite der bürgerlichen Konterrevolution, als es um die Frage ging: proletarisch-politische Revolution oder kapitalistische Konterrevolution? Beginnend mit dem Aufstieg der konterrevolutionären Solidarność in Polen über die DDR 1989/90 oder die Sowjetunion 1991/92. So forderte die SAV in der DDR im Winter 1990 „SPD in die Offensive“ und die Internationale der GAM/Workers Power, eure ehemalige Mutterorganisation, stand 1991 in Moskau buchstäblich mit konterrevolutionärem Gesindel auf den Jelzin-Barrikaden. der dubiose BSA (heute PSG) war zusammen mit der SPD und der kleinbürgerlichen Bürgerbewegung, die mit den Grünen fusionierte, in der ersten Reihe der Anti-Stasi-Hexenjäger zu finden. Das tief gespaltene „Vereinigte Sekretariat“, damals die VSP, liquidierte sich in die Vereinigte Linke, die sich wiederum zu einem, wenn auch kurzlebigen, Wahlbündnis mit den Pfaffen der SDP (SPD-Ableger in der DDR) und einem späteren Teil der CDU zusammenschloss. Einzig die SpAD und unsere Internationale Kommunistische Liga kämpfte für die Verteidigung der Sowjetunion und der deformierten Arbeiterstaaten gegen die konterrevolutionären Umtriebe von Solidarność, der SPD in der DDR und Jelzin und für den Sturz der stalinistischen Bürokratie durch eine proletarisch-politische Revolution.

Unsere Tradition ist die der damals revolutionären trotzkistischen Socialist Workers Party in den USA, die 1941 kurz nach dem Überfall des faschistischen Deutschlands auf die Sowjetunion folgendes Telegramm an Stalin schickte:

„Trotzkisten in der ganzen Welt stehen heute wie schon immer zuverlässig zur Verteidigung der Sowjetunion. In dieser Stunde der ernstesten Gefahr für die Errungenschaften der Oktoberrevolution fordern wir, dass Sie alle trotzkistischen und sonstigen prosovietischen politischen Gefangenen, die jetzt in Gefängnissen und Konzentrationslagern sitzen, freilassen, um es ihnen zu ermöglichen, ihren Platz in den vordersten Reihen der Verteidiger der Sowjetunion einzunehmen.“

Und so stehen wir Trotzkisten der IKL heute für die militärische Verteidigung der verbliebenen deformierten Arbeiterstaaten Kuba, China, Vietnam, Nordkorea und Laos und für die proletarisch-politische Revolution, um die stalinistischen Bürokratien zu stürzen, die die Verteidigung dieser Länder gefährden durch ihre Politik der „friedlichen Koexistenz“ mit dem Imperialismus.

Die SPD war in der DDR das trojanische Pferd der kapitalistischen Konterrevolution. Notwendig ist der politische Bruch mit sozialdemokratischem Reformismus, egal ob er in den Farben der SPD oder der Linkspartei daherkommt. Die Pseudotrotzkisten, inklusive eurer Organisation, sind ein politisches Hindernis auf diesem Weg. Für die Wiederschmiedung der Vierten Internationale!■

Marxistische Seminarreihe an der FU

Donnerstag, 17. Januar:

Kapitalistische Gesellschaft und Klassenkampf

Lesematerial: Bucharin, Preobraschenski
ABC des Kommunismus (1920), Kapitel 1 und 2

Donnerstag, 31. Januar:

Der Spanische Bürgerkrieg

Lesematerial: Trotzki *Spanische Lehren* (1937)

Donnerstag, 14. Februar:

Für Frauenbefreiung durch sozialistische Revolution!

Lesematerial: „Thesen der Kommunistischen Internationale zur Arbeit unter den Frauen“, *Spartacist* (deutsche Ausgabe) Nr. 28 (Herbst 2011)

18:15 Uhr, FU Berlin, Silberlaube, Raum KL 29/110,
Habelschwerdter Allee 45, U Dahlem-Dorf (U3)

KONTAKTADRESSEN

Berlin: SpAD, c/o Verlag Avantgarde
Postfach 2 35 55, 10127 Berlin
Telefon: (0 30) 4 43 94 00

Hamburg: SpAD, c/o Verlag Avantgarde
Postfach 11 02 31, 20402 Hamburg
Telefon: (0 40) 32 36 44

E-Mail: spartakist@online.de

Aufruf der Spartakist-Gruppen und TLD zur LLL-Demo 1990

Nachfolgend drucken wir den Aufruf der Spartakist-Gruppen und der Trotzlistischen Liga Deutschlands zu einem revolutionären Block auf der Berliner Lenin-Liebkecht-Luxemburg-Demonstration von 1990 ab. Dieser Aufruf war Teil der Intervention der Internationalen Kommunistischen Liga in die sich entfaltende proletarisch-politische Revolution im bürokratisch deformierten Arbeiterstaat DDR. Vom November 1989 an mobilisierten wir alle unsere Kräfte im Bestreben eine revolutionäre Führung für die Werktätigen der DDR zu schmieden, von denen viele wollten, dass das zusammenbrechende stalinistische Regime durch eine egalitäre sozialistische Ordnung ersetzt wird. Wir kämpften gegen die kapitalistische Konterrevolution und für revolutionäre Wiedervereinigung Deutschlands – für proletarisch politische Revolution im Osten und sozialistische Revolution im Westen.

Der folgende Aufruf ist der *Arbeiterpressekorrespondenz* Nr. 17 (10. Januar 1990) entnommen, die von der TLD initiiert und veröffentlicht wurde, fast täglich erschien und als kollektiver Organisator des Kampfes von TLD und Spartakist-Gruppen gegen die kapitalistische Konterrevolution diente. Im Januar 1990 vereinigten sich die Trotzlistische Liga Deutschlands und die Spartakist-Gruppen zur Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands, Sektion der IKL.

* * * * *

Am 15. Januar 1919 wurden in Berlin Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg von Noske-Offizieren ermordet. Am 21. Januar 1924 starb Wladimir Iljitsch Lenin in Gorki bei Moskau.

Am Samstag, den 14. Januar wird es ab 9 Uhr eine Großdemonstration an der Gedenkstätte in Berlin-Friedrichsfelde geben, zu Ehren der revolutionären Arbeiterführer Liebknecht und Luxemburg, zum 71. Jahrestag ihres Mordes. Anknüpfend an die frühe kommunistische Tradition werden Spartakist-Gruppen und Trotzlistische Liga Luxemburg, Liebknecht und auch Lenin unsere Achtung erweisen. Wir fordern alle auf, die die „Drei L“ des Bolschewismus ehren wollen, sich um unsere Banner zu sammeln und an der öffentlichen Spartakist-Veranstaltung teilzunehmen.

Im Aufruf der SED-PDS werden Karl und Rosa als „herrorragende Führer der deutschen Sozialdemokraten und Kommunisten“ bezeichnet. Dies hängt eng mit der heutigen Auffassung der SED zusammen, Liebknecht und Luxemburg mit Kautsky und Bernstein gleichzusetzen. Dabei wird verschwiegen, dass es gerade die vom Sozialdemokraten Gustav Noske eingesetzten Offiziere waren, die diese Kommunisten umbrachten, um den Spartakus-Aufstand im Januar 1919 zu zerschlagen. Noske („Einer muss der Bluthund sein“) handelte im Auftrag der Regierung des Sozialdemokraten Friedrich Ebert, der 1918 bekannte: „Ich hasse die Revolution wie die Sünde!“

Jahrzehntelang haben die Führer der Sozialdemokratie sich bemüht, ihr Blutverbrechen, das das Geburtsmal der Weimarer Republik war, zu verwischen. Zu diesem Zweck haben sie alles daran gesetzt, unsere revolutionären Märtyrer in sozialdemokratische Reformisten umzudichten. Stalin, dem vor der proletarischen Revolution genauso bange war, hat gleichermaßen versucht, Luxemburg ihrer revolutionären Ehre und Größe zu berauben. Wir Spartakisten, die wir im Geiste Lenins und Trotzki für den Kommunismus kämpfen, stehen für das revolutionäre Erbe der zwei Mitbegründer der Kommunistischen Partei Deutschlands.

Sozialdemokraten, jetzt auch innerhalb der SED-PDS, sprechen von „einhelligen Warnungen“ Rosa Luxemburgs (sowie auch Kautskys und Bernsteins!) vor der Möglichkeit „einer diktatorisch-terroristischen Entwicklung in der Sowjetunion“, nicht unter der stalinistischen Bürokratie, sondern zu Zeiten Lenins! Dabei berufen sie sich auf eine Schrift, die sie

im Gefängnis verfasste, ohne jeden Zugang zu genauen Berichten über die Ereignisse in Russland, und die sie niemals veröffentlichte. Sie lassen dabei außer Acht, dass Rosa beim Gründungsparteitag der KPD am 31. Dezember erklärte:

„... wir sollen es nie vergessen, wenn man uns mit den Verleumdungen gegen die russischen Bolschewisten kommt, darauf zu antworten: Wo habt Ihr das ABC Eurer heutigen Revolution gelernt? Von den Russen habt Ihr's geholt: die Arbeiter- und Soldatenräte.“

Karl wollen sie als kleinbürgerlichen Pazifisten darstellen. Er wurde aber von seinem Vater Wilhelm als „Soldat der Revolution“ erzogen. Als er am 1. Mai 1916 das Wort ergriff, setzte er dem wilhelminischen „Lieber den Krieg als den Aufstand“ das sozialistische „Lieber den Aufstand, lieber die Revolution als den Krieg!“ entgegen. Und gegen sowohl den kriegstreibenden Sozialpatriotismus der SPD wie auch den Pazifismus Kautskys und Bernsteins stand Karl Liebknecht auf der Seite Lenins, als er vor dem Kriegsgericht erklärte: „Nicht Burgfrieden, sondern Bürgerkrieg ist für mich die Losung!“

Vor allem waren Karl und Rosa Internationalisten. Er, der sich am 2. Dezember 1914 mutig weigerte, den Kriegskrediten zuzustimmen, mit den Worten: „Proletarier aller Länder, vereinigt euch wieder trotz alledem!“ Sie, die als Polin, Jüdin und Kommunistin von den Reaktionären aller Länder gehasst wurde. Indem sie beide jahrzehntelang den Reformismus bekämpften, bekannten sie sich zum Programm der sozialistischen Weltrevolution. Dies war der Grundstein der Kommunistischen Internationale, von Lenin und Trotzki gegründet, von Kautsky und Bernstein gefürchtet, von Stalin begraben.

Heute kämpft die Internationale Kommunistische Liga für die Wiedergeburt der trotzkistischen Vierten Internationale. Wir sind uns der Fehler der Führer der revolutionären Sozialisten in Deutschland sehr wohl bewusst, insbesondere ihres Versäumnisses, sich rechtzeitig von den Reformisten und Zentristen zu trennen. Notwendig war es, wie die Bolschewiki eine eigenständige revolutionäre Partei zu schmieden, was für den Sieg der Oktoberrevolution 1917 entscheidend war. Aber als Lenin den alten russischen Zweizeiler, „Ein Adler sinkt oft tiefer als ein Huhn, ein Huhn erreicht dagegen nie den Adlerflug“, auf Rosa Luxemburg anwandte, sprach er über die Kautsky- und Bernstein-Hühner das Urteil.

In der dritten Januarwoche 1933, kurz vor Hitlers Machtantritt, als die stalinisierte KPD immer noch „die Überreste des Luxemburgismus“ bekämpfte, schrieben die deutschen Trotzkisten:

„Verfehmt, gejagt, gegen eine Welt von Feinden standen Lenin, Liebknecht und Luxemburg während des Weltkrieges im Kampf. Doch die Kraft ihrer Idee siegte über Reformismus, Zarismus und Hohenzollern. Ähnlich ihnen sieht sich die Internationale Linke Opposition in einen ungleichen Kampf verwickelt: hier – bei uns – die Kraft der Idee, – dort, die Übermacht der Apparate. Auch für uns Bolschewiki-Leninisten, die gegen den Strom schwimmen, gelten die Worte Liebknechts: Der Sieg wird unser sein; trotz alledem!“

(aus *Permanente Revolution*, 3. Januarwoche 1933)

- *Für eine leninistisch-kommunistische Partei! Kehrt zum Weg Lenins und Trotzki zurück!*
- *Stoppt die Nazis durch Arbeitereinhelffrontaktion!*
- *Volle Staatsbürgerrechte für ausländische Arbeiter!*
- *Nieder mit der NATO! Verteidigt DDR, Sowjetunion!*
- *Für eine Planwirtschaft unter einer Regierung der Arbeiter- und Soldatenräte!*
- *Kein Ausverkauf der DDR! Für ein rotes Rätendeutschland als Teil der Sozialistischen Staaten von Europa!■*

Internationale Kommunistische Liga (Vierte Internationalisten)

Internationale Zentrale: Box 7429 GPO, New York, NY 10116, USA

Website: www.icl-fi.org

Spartacist League of Australia

Spartacist ANZ Publishing Co.
GPO Box 3473, Sydney NSW 2001, Australia

Australasian
SPARTACIST 

Marxist newspaper of the Spartacist League of Australia

A\$5/4 issues (1 year) in Australia
A\$7/4 issues—Airmail

Spartacist League/Britain

Spartacist Publications
PO Box 42886, London N19 5WY, Britain

WORKERS HAMMER 

Marxist newspaper of the Spartacist League/Britain

£3/1 year
International rate: £7—Airmail
Europe outside Britain and Ireland: £5

Trotskyist League of Canada/ Ligue trotskyste du Canada

Spartacist Canada Publishing Association
Box 6867, Station A, Toronto, Ontario M5W 1X6, Canada

SPARTACIST CANADA 

*English-language newspaper of the Trotskyist League/
Ligue trotskyste*

Cdn\$3/4 issues
International rate: Cdn\$8—Airmail

Spartakist-Arbeiterpartei Deutschlands

SpAD, c/o Verlag Avantgarde
Postfach 2 35 55, 10127 Berlin, Germany

SPARTAKIST 

*Herausgegeben von der Spartakist-Arbeiterpartei
Deutschlands*

Jahresabo: € 4,-
Auslandsabo: € 7,50
Übersee Luftpost: € 10,-

Ligue trotskyste de France

Le Bolchévik, BP 135-10, 75463 Paris Cedex 10, France

LE BOLCHEVIK 

Publication de la Ligue trotskyste de France

4 numéros : 3 € Europe : 4,50 €
Hors Europe : 6 € Canada : 5 \$Cdn
Chèques à l'ordre de : Société d'édition 3L

Trotskyist Group of Greece

Box 8274, Athens 10210, Greece

Spartacist Group Ireland

PO Box 2944, Dublin 6, Ireland

Lega trotskista d'Italia

Walter Fidacaro, Ufficio Milano Cordusio
Casella Postale 1591, 20123 Milano (MI), Italy

SPARTACO 

Organo della Lega trotskista d'Italia

Abbonamento a 4 + supplemento: € 5
Europa: € 6 Paesi extraeuropei: € 8

Spartacist Group Japan

PO Box 49, Akabane Yubinkyoku, Kita-ku
Tokyo 115-0091, Japan

スパルタシスト

Publication of the Spartacist Group Japan

Subscription (2 years): ¥300
International: ¥600

Grupo Espartaquista de México

Francisco Montalvo, Apdo. Postal 006, Admón. Postal 13
CP 03501, México, D.F., Mexico

ESPARTACO

Publicación del Grupo Espartaquista de México

México: Méx. \$25/4 números (por correo)
Extranjero: US \$4/4 números (vía aérea)
US \$2/4 números (vía terrestre/marítima)

Spartakusowska Grupa Polski

Jan Jędrzejewski, Skr. 148, 02-588 Warszawa 48, Poland

Platforma
SPARTAKUSOWCÓW 

Pismo Spartakusowskiej Grupy Polski

Cztery kolejne numery: 6,- zł

Spartacist/South Africa

Spartacist, PO Box 61574
Marshalltown, Johannesburg 2107, South Africa

SPARTACIST SOUTH AFRICA 

Marxist publication of Spartacist South Africa

South Africa: R10/4 issues
International rate: US\$4/4 issues—Airmail

Spartacist League/U.S.

Box 1377 GPO, New York, NY 10116, USA

WORKERS VANGUARD

Biweekly organ of the Spartacist League/U.S.

US\$10/22 issues (1 year)
International:
US\$25/22 issues—Airmail US\$10/22 issues—Seamail